

Gesendet: Mittwoch, 10. September 2025 11:23

An: buergermeister <buergermeister@nottuln.de>

Betreff: Verkehrsberuhigung Steinstraße/ Bodelschwinghstraße, aktuelle Situation und Bürgerantrag

Sehr geehrter Herr Dr. Thönnies,

das Baugebiet Südlich Lerchenhain nimmt Fahrt auf und erste verkehrliche Auswirkungen sind bereits jetzt auf Bodelschwingh- und Steinstraße festzustellen. Zwar ist die Durchfahrt der Bodelschwinghstraße mit Kraftfahrzeugen über 3,5 t Gesamtmasse nicht erlaubt, Anwohner beobachten dennoch, wie vereinzelt schon jetzt schwere LKW, die einem Baustellenverkehr zuzurechnen sind oder Radlader, z.Tl. mit gefährlich beladener Schaufel, die Straße als Abkürzung nutzen. Darüber hinaus hat gefühlt der allgemeine Durchgangsverkehr, insbesondere während der Rushhour am Vor- und wieder am Nachmittag, im Vergleich zur letzten Zählung weiter zugenommen. Die Straßen sind Kita- und Schulwege, Radwege sind weder auf der Stein- noch Bodelschwinghstraße vorhanden. Auf der Kettelerstraße fehlt ein höhenversetzter Bürgersteig, Fußgänger/ Schulkinder benutzen dort die Fahrbahn, auch im Bereich einer nicht einsehbaren 90-Grad-Kurve. Es kommt dort immer häufiger zu gefahrenträchtigen Situationen, weil besonders eilige PKW-Fahrer die Kettelerstraße wegen Verzögerungen auf der Steinstraße als weitere Abkürzung nutzen. Zuletzt machte uns eine Mutter, die mit einem Kinderwagen unterwegs war, wieder darauf aufmerksam (zu prüfen wäre hier ggfls. ein verkehrsberuhigter Bereich mit Zeichen 325.1 StVO). Auf der Bodelschwinghstraße in Höhe der Bernhard-Letterhaus-Straße wohnen kinderreiche Familien z.Tl. mit Migrationshintergrund. Die Eltern sind in Sorge um ihre Kinder, die unachtsam zum Teil auch auf der Fahrbahn spielen. Es wäre unverzeihlich, wenn erst nach einem schädigenden Ereignis geeignete Maßnahmen überlegt würden. Wir sind deshalb der Überzeugung, dass zeitnah weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung notwendig sind.

Wir fragen daher: Welche ergänzenden Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung sind seitens der Verwaltung vorgesehen?

Wir sind uns darüber im klaren, dass die jahrelange "normative Kraft des Faktischen" Widerstände bewirkt, und es schwer vermittelbar sein dürfte, die Vorschläge der Gutachter im Rahmen der Verkehrsuntersuchung zur Erschließung des Baugebietes „Südlich Lerchenhain“ (SHP Ingenieure 2014) durchzusetzen, wenngleich sie auch die wirksamsten wären, nicht nur im Sinne der Verkehrssicherheit sondern auch der Wohnqualität in unserem Wohngebiet.

Eine Studie des Deutschen Institutes für Urbanistik (difu), veröffentlicht 2023, kommt zu nachfolgendem Ergebnis:

"Die Umsetzung von konsequenten Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wird in deutschen Städten immer populärer. Zugleich wachsen die Gegenstimmen. Ein vielgenanntes Argument ist, dass der Verkehr durch die ergriffenen Maßnahmen nicht abnimmt, sondern das benachbarte Straßennetz zusätzlich belastet. Die Difu Policy Paper (Anlage) liefert hierzu empirisch belegte Befunde aus zahlreichen nationalen und internationalen Projekten, die zeigen, dass diese Befürchtung nicht eintritt.

Vielmehr bestätigen fast alle Erhebungen das Phänomen der „traffic evaporation“: Das Kfz-Verkehrsaufkommen verringert sich insgesamt, „verpufft“ also in nennenswertem Maße.

Die Untersuchung zeigt: Restriktive Maßnahmen, die den Autoverkehr in den Städten zähmen, wirken in erwünschtem Sinne: Diesen Hebel gilt es auch in der fachlichen Diskussion sowohl in der Kommunalpolitik wie auch in Verwaltungen stärker zu berücksichtigen. Insbesondere in der

Modellierung von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sollten die beschriebenen Effekte zumindest als ein Szenario abgebildet werden."

Ein Kompromiss könnte aus unserer Sicht die Aufbringung von kostengünstigen geräuscharmen Schwellen (**zB Berliner Kissen aus langlebigem Gummi**) auf der Bodelschwinghstraße sein. Damit könnte eine weitere Reduzierung der Geschwindigkeiten, ein meßbarer Verdrängungseffekt und in Teilen eine Wende im Blick auf die Benutzung alternativer Verkehrsmittel bewirkt werden.

Zum Thema Schwellen in Wohngebieten hat auch die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) in Köln wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Aus den Messungen ergab sich, dass das Fahrverhalten nicht durch Schilder, sondern nur durch Veränderungen im Straßenraum beeinflusst werden kann. Siehe hierzu nachfolgenden Link

[Protected link to opus.hbz-nrw.de](https://opus.hbz-nrw.de/urn:nbn:de:hbz:5:1-63868-p0071-8)

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Thönnies, dieses Schreiben als Antrag nach § 24 GO NRW zu behandeln und freuen uns auf Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage:

Studie difu